

U

R

D
A
S
WAHRE
Z
I
E
L



Freies geistwissenschaftliches
Mitteilungsblatt

5

Liebe Lichtfreunde!

Die Christen erwarten die Wiederkunft des Herrn, die Zeitenwende, die Endzeit und das Gericht. Mehr oder weniger machen die meisten einen Gang nach Emaus. Berge von Unwissenheit, falschen Vorstellungen, dunklen Wolken von Vorurteilen und Engstirnigkeit verhindern eine klare Sicht und lassen daher nicht das wahre Ziel, die wahre Bahn erkennen. Trotzdem künden alle großen geistigen Werke der Menschheitsgeschichte bis in unsere Zeit hinein, daß es

eine Unendlichkeit, eine Ewigkeit,
eine Wahrheit, einen SCHÖPFER gibt!

Dieser EINE Schöpfer hat einen sehr geordneten und sinnvollen Ablauf aller Seiner Werke von Ewigkeiten an geplant und ausgeführt. Wir können IHN und Seine Werke nur insoweit erkennen und begreifen, soweit ER uns dies durch Seine Offenbarung schenkt. ER, der alles in allem ist, dessen Name UR heißt, hat uns auch im 20. Jahrhundert einen gewaltig großen Lichtstrahl Seiner hehren Werke offenbart. An dieser Stelle sei betont, daß diese Offenbarung in unserer Gegenwart, welche von A. W. empfangen und niedergeschrieben wurden, ein reines Licht aus dem ewigen Empyreum ist.

Wie könnten wir Gott lieben, wenn wir Ihn nicht oder nur sehr wenig kennen? Wer anders, als ER selbst, kann am besten von sich und Seinen Werken künden? Wer hingegen will vermessen sein, IHM vorzuschreiben, *wie* Er uns Seine Offenbarung gibt? Er allein weiß am besten, wann, wie, wo und durch wen zum Heile aller Seiner Kindgeschöpfe dieses zu geschehen hat.

Siehe, Ich komme wie ein Dieb in der Nacht! (Off. 16,15)

Wer will Gottes ‚Tatsachen‘ erkennen? Die Aufrichtigen und Demütigen erkennen Seine Worte, sie sind nicht überheblich und geben sich nicht als Große, als Meister oder Retter aus; denn:

EINER ist euer Meister, CHRISTUS! (Matt. 23,10)

Niemand wird gedrängt, das Herrliche der Offenbarung anzunehmen; wir weisen nur aus unserer Überzeugung darauf hin, mit dem Wort der Bibel:

Wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst! (Off. 22,17).

Jeder muß dem freien Geiste nach erkennen, was er braucht, was er verarbeiten kann. In den genannten Werken sind so fundamentale Wahrheiten und Geschehnisse kundgetan, daß deren Tragweite und Auswirkungen kaum noch abzusehen sind.

Wessen Sinne frei von Rechthaberei, frei von dem ‚sich fertig und

vollkommen dünken‘ sind, werden unschwer diese echten GOTTESworte des 20. Jahrhunderts erkennen und wird wissen, was den Gläubigen damit gegeben worden ist.

Aufgebaut auf der Grundlage der Heiligen Schrift, die in vielen wesentlichen Punkten geistig aufgeschlüsselt wird, wie man früher kaum zu träumen wagte, sind diese Offenbarung eine Fundgrube für jeden Wahrheitssucher.

Gerade in unserer Zeit, wo die Hetzjagd des Alltags, Sorgen, Mühsale oder Krankheit uns so sehr in Anspruch nehmen, ist die Kunde URs und Seiner heiligen Erlösung der einzig feste Rettungsanker für jede Seele! Denn niemand kann *für immer* sich am Kreuz vorüberschleichen und die Erlösung ignorieren!

Die Tatsache, daß UR selbst als *Heiland* und *Erlöser* auf diese von Menschen arm gemachte Welt herniederkam, wird früher oder später für jeden offenbar, genau so wie die Tatsache, daß Er ausnahmslos *alle* (Off. 22,21) erlöst hat, erlösen und heimführen wird. Auch Sein Erstkind Sadhana ist einbezogen und wird es einmal von allen anerkannt werden. Wer anders denkt, ist weit weg davon, die Bergpredigt und das ganze Evangelium zu begreifen.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben! (Joh. 14,6)

Eine Wahrheit, ein Schöpfer, ein Erlöser und ein erlöstes, freies Kinder-volk! Das gerade ist es, was einen wesentlichen Unterschied von manchen anderen Lehren ergibt: Der persönliche, sichtbare GOTT, der selbst Erlöser ist und auch heute noch zu Seinen Kindern spricht. Warum wollen manche Christen das nicht anerkennen? Weshalb fischen sie in seichten, trüben, oberflächlichen Gewässern? Ist es nicht an höchster Zeit in unserem Jahrhundert, in der Zeit der Wissensexpllosion, wo 90 % aller Wissenschaftler es nicht wahrhaben wollen, daß wir auch auf dem so zersplitterten Feld der Geisteswissenschaften eine klare, universelle, fundamental beglückende Offenbarung haben, die uns eine wahre Antwort auf alle Fragen betrifft des Jenseits und des Diesseits gibt?!

Ist es nicht zutiefst beglückend, daß Gott heute auch noch zu uns spricht und wir davon künden dürfen? Wer will weiterhin nach Emaus wandern? Müßten wir Menschen nicht endlich viel von unseren oft längst unhaltbar gewordenen Vorstellungen, Dogmen, allzu menschlich und weltlich buch-stabenmäßig ausgelegten Ansichten abbauen und sollten wir nicht in vielem umdenken lernen!

Oh, das ist nicht schwer für jene, die aufrichtigen und demütigen Herzens

sind und nicht ihr bisheriges meist starres Glaubensgebäude, gleich welcher Richtung und Religion, nutzlos verteidigen zum Schaden für sich selbst und vieler anderer.

Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes (Matt. 6,33)

Das gilt besonders für uns Menschen im Atomzeitalter. Denn ist wirklich alles weltliche Getriebe so wichtig, daß man keine Zeit für Gottes Gnadenlicht erübrigt? Zum Sterben hat ein jeder Zeit, ob er will oder nicht, oft mitten aus dem Getriebe des Lebens! Hingegen GOTT und Sein WORT bleibt ewig!

Aber können wir Ihn lieben, kann man an Ihn glauben, wenn man Ihn kaum kennt? Deshalb ist es unser innigster Wunsch, daß das Offenbarungslicht, von dem wir zeugen dürfen, weithin in viele Herzen leuchten möge, um in der Menschenzeit von Wirrnissen und falschen Wegen Klarheit und Wahrheit, Freude und Stärkung und Trost zu bringen. Das walte Gott!

Herzliche Lichtgrüße
Josef Brunnader

Welten-Ende bringt Zeiten-Wende

A. W.

Alle gute Gabe und
alle vollkommene Gabe
kommt von oben herab,
vom Vater des Lichts,
bei welchem ist keine
Veränderung, noch
Wechsel des Lichts und
der Finsternis.

Jak. 1,17

Meine lieben Freunde!

Es ist eine große Freude, daß wir uns im Geiste unseres heilig-guten UR-Vaters zusammenfinden können, um Seine Liebe zu empfangen, Sein Licht aufzunehmen und den Weg zu gehen, den Er durch Sein Wort uns offenbart. Wir können so glücklich sein; denn nichts ist, das nicht GOTTES wäre! Wir heben daher unsre Herzen hoch und hören:

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt Seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern.“

Die Himmel erzählen! Gibt es denn mehrere, verschiedene Himmel? Es gibt doch auch nur einen Gott, der von sich in Jesaja sagt:

„Ich bin der Erste, und Ich bin der Letzte, und außer MIR ist kein Gott!“

Jes. 44

Oh, nur *ein* Empyreum existiert, das wunderbare Lichtgefilde, das der Schöpfer Seinem Volk bereitet hat. Wenn der Psalmist von Himmeln redet, so nur von Sphären, von den Reichs-Volksschaften, die aus den sieben Eigenschaftsträgern hervorgegangen sind. Diese rühmen ohne Unterlaß die Herrlichkeit des Herrn, die sich in Seinen Wesenheiten offenbart. Sie erzählen, d. h. sie berichten von der Ehre Gottes, und zwar vornehmlich den Wanderern in der Materie, zu denen wir Menschen dieser Welt speziell gehören.

Mit der Kunde aus dem Licht wird es uns immer möglich sein, auch solche Dinge zu erkennen, die allgemein schwer verständlich sind, freilich deshalb nur, weil sich der Mensch mit ihnen nicht befassen will. Die meisten

denken nur ans Welten-Ende, das sie in gewisser Angst erwarten, sie kennen keine Zeiten-Wende. Und erklärt man sie, so gibt es nur ein Achselzucken oder – Spott. Das Welten-Ende, das ihr eigenes Leben mit betrifft, ist sogar dem größten Abgöttischen bewußt, obgleich er leugnet. Er weiß ja, daß er sterben muß und schon dieserhalb für ihn die ‚Welt vergeht‘.

Die Himmel, nämlich die Himmlischen, die wir Engel nennen, hatten und haben seit Erziehung der Materie den Auftrag, das Licht herabzutragen, was durch ihre eigene Inkarnation geschieht, aber auch durch Erscheinungen. Sie offenbaren Gottes Herrlichkeit. Gerade das ‚erzählen‘ ist ein so feiner Ausdruck. Die Himmlischen kommen nicht, um den Menschen gegenüber nur als Lehrer aufzutreten, obwohl sie außer GOTT die besten Lehrer sind. Ja, sie sagen es uns nur. Ziehen wir die Parallele, so wissen wir von Mensch zu Mensch, daß das, was man eben nur erzählt, weit eher Anklang findet, als wenn es lehrhaft dargeboten wird.

Der UR-Vater hat in allen Offenbarungen, die uns zumal in Seinem Erdenleben kundgeworden sind, viel ‚erzählt‘, besonders durch die herrlichen Vergleiche. Mit den Gleichnissen hat Er der Allgemeinheit alles mundgerecht gemacht; und nur den Verantwortlichen gegenüber sprach Er Seine schwere Sprache. Hieran merken wir das Wort: „Und die Feste verkündigt Seiner Hände Werk!“ Die Feste, alles das, was unerschütterlich besteht, was sich der Schöpfer gründete, was Er ewig sich erhält. An dieser Feste rüttelt keiner, von dieser Feste bricht niemand etwas ab!

Da kann der Abgöttische lästern, leugnen oder toben wie er mag, es nützt ihm nichts, und wenn er diese Welt aus ihren Angeln heben will, in welcher Periode wir gerade leben. Alle Dinge, die wir sehen und auch nicht, und die von keinem Menschen stammen, obzwar dieselben frevelhaft versuchen, in des Schöpfers Handwerk ihre armselig kleinen Hände einzumengen, sind insgesamt die hochehrhabene Feste, URs hehres Schöpfungswerk, dessen grandioses Ausmaß wir in Ewigkeit nie voll verstehen, nie ganz erfassen! Denn sehet, meine Freunde: ‚Ein Tag sagt’s dem andern, und ein Nacht tut’s kund der andern!‘

Fast alle Gläubige denken dabei an die Tage und die Nächte dieser Welt. Selbstredend sind sie mit gemeint, nicht jedoch ursächlich. Sie sind ja nur ein Bildnis aller Schöpfungswerke, die UR in Jahre unterteilte, diese in die Monate, dann in Wochen, Tage, Nächte, in die Stunden, Minuten und Sekunden. Nicht der Himmel spiegelt sich in der vergänglichen Materie, da müßte er mit ihr vergehen; nein – zu einem unvergänglichen Segen hat der HERR Sein Himmelswerk auch in die Materie gesenkt. Doch selbst wir, die

wir Gottes gnadenvolle Offenbarung empfangen haben und ein wahres, inneres Gefühl dafür besitzen, können diesen Segen kaum ermessen.

Der unvergängliche Segen! Müßte er nicht unsre Welt, die Materie unvergänglich lassen? Aber halt! Erst ist der Unterschied zwischen dem ‚Was ist vergänglich und was ist unvergänglich‘ festzustellen. Zwischen Lichtreich und Materie gibt es eine scharfe Scheidung. Das Lichtreich sagt uns ja durch seinen Namen, aus welchen Grundessenzen es gebildet ward. UR hat Sein Licht sehr reich, ja reichlich Seinen Kindern offenbart. Da es vor dem Fall nur Licht im Lichte gab, waren eben Gottes Kinder zur lichtsubstantiellen Wesensart gemacht. In allen Werken lag der Reichtum großer Herrlichkeit und Güte! Deshalb ist das Reich des Lichts mit allen seinen Dingen ewig unvergänglich, der hochheiligen Unvergänglichkeit des UR-Schöpfers angepaßt. Im Vordergrund steht hierbei Sein Kindervolk.

Alle Reichskinder kamen und kommen in die Materie, um den Fall durch Mitopferwege heimtragen zu helfen. Wird er aber heimgebracht, was im erbarmungsvollen UR-Opfer vorgesehen war und mit Golgatha im wesentlichen abgeschlossen ist, so wird er aufgehoben, buchstäblich *aufgelesen*, wie man etwas Heruntergefallenes wieder aufließt und besonders sorgsam in die Tasche tut oder in der Hand behält.

Genau so, überaus barmherzig, hat der UR-Vater den ganzen Fall mit Seinen Händen aufgelesen und bringt ihn Stück um Stück mit den getreuen Kindern heim. Und immer blieb das Leben, das auch den Gefallenen nicht abhanden kam, mit URs hehrem ATMA verbunden. Nichts ist unvergänglicher als das schöpferische ATMA! Aus ihm ging Werk um Werk hervor, aus ihm nahm UR den Odem für die Kinder, zu denen Sadhana einst gehörte. Vom ATMA konnte sie sich niemals lösen, es nie zerstören, wenn sie auch als Luzifer in der ihr überlassenen Materie Verderben, Untergang und Tod hervorgerufen hat.

Was ging nicht alles unter! Was verfiel schon alles seinem Ende! Wir wissen aus der uns liebevoll enthüllten Offenbarung, daß schon einmal eine materielle Welt zerbarst. Was manche aber noch nicht wissen, ist, daß Sadhanas einstige Sonne Ataräus, ein Glanzexemplar des Empyreums, gleichfalls unterging. Wo blieben ihre Trümmer? Sind sie ganz zerstoßen? Nein, meine lieben Freunde; nichts, nichts geht dem Schöpfer je verloren! Aus großen oder kleinen Stücken kann Er wieder machen, was Er will, was Ihm beliebt! Auch gibt es keinen noch so gröbsten Stoff, der ohne Lichtsubstanzen wäre, weil ohne diese die Materie nicht zusammenhalten kann, wie kein Sand zusammenhält, wenn er nicht durch Bindemittel, zumal durch

Wasser, zu brauchbarem Mörtel umgewandelt wird.

So geschah es mit dem ‚irdenen Krug Materie‘! In unsrer kleinen Welt sind ungezählte Lichtsubstanzen investiert, die aus der Grunderlösung zwischen beiden einen nötigen Zusammenhalt ergeben. Diese Lichtsubstanzen stammen aus der zerstörten Sonne Ataräus, und zwar aus der Spitze des Berges Mahapatra, wo GOTT sich Seiner Sadhana, da sie noch das gute Vaterkind gewesen war, herrlichst offenbarte. Und sehet, welch ein heiliges Symbol: Dort, die Spitze auf dem Berge Mahapatra, URs Sonnenstuhl; und hier die kleine, arme Erde, wohin Er als VATER und ERLÖSER, als HIRTE und als LEHRER kam, sich der Materie insgesamt enthüllend und zugleich Sein Grunderlösungswerk durch Golgatha zum Abschluß bringend!

Wohl werden alle Dinge, die nur Materie sind, erst einmal in URs Quelle während einer hocharhabenen Mitternachtswende aufgelöst, was aber keinesfalls Vernichtung mit sich bringt, um nach dieser Auflösung, richtiger nach ihrer ‚Löse‘, zu neuen Werken umgeformt zu werden, zu einem herrlichen neuen Krug, den der ewige Töpfer sich aus dem alten Tone machen kann und – machen wird!

Hierbei finden wir den eigentlichen Übergang vom Welten-Ende zur Zeiten-Wende. ‚Die Welt vergeht mit ihrer Lust!‘ spricht der Herr. Nämlich der Weltbetrieb, die Weltherrschaft, das weltliche Gebaren, dem sich die meisten Menschen hingegeben haben, seitdem sie schon in alter Zeit sich GOTT entzogen und die Materie, das Goldene Kalb sich wählten. Und noch das: Die meisten Verbrechen geschehen, wenn es finster ist; die schlimmsten Erlasse, die von wenigen über ganze Völker ausgegossen werden, erfolgen immer hinter fest geschlossenen Türen, was einem ‚Sich-verstecken‘ gleicht. Das tut der Mensch, weil er Angst hat vor dem Tag, vor ‚GOTTES HELLE‘. Und er hat Angst vor seinem Welten-Ende, er ängstigt sich auch in der Nacht, weil er keine Ahnung von den hehren Schöpfungsnächten hat.

Diese, die UR aus Seiner Quelle schöpft, immer wieder, wie die Tage und die Nächte wechseln, sind die Reserve- oder Kraftstation für alle Lebenskinder, für alles überhaupt, was LEBEN heißt. Es ist nicht verwunderlich, daß die Menschen mehr denn je in Angst und Schrecken leben; denn auch gelegnet spüren sie genau, ob und wie sie gegen Gottes Ordnung handeln, gegen das Gesetz des Lichtes, gegen das UR-ATMA! An diese sind sie alle angebunden, wie jede Seele, jeder Geist, weil aus des Schöpfers Lebensgrundgesetz die Lebensformen kamen und dergestalt also nur verwandelt, umgeformt, nicht aber grundsätzlich vernichtet werden.

Ist das nicht ein wunderbarer Trost? Was bringen aber jenen, die sich vom Liebesquell entfernen, die Gott leugnen und die Welt dem Abgrund zutreiben suchen, ihre Taten ein? Nur Vergänglichkeit! Denn was die Menschen *außerhalb* von Gottes Ordnung tun, kann nicht von Seiner Ordnung festgehalten werden, bleibt auch nicht in Gottes Geist, in Seinem Lichte, noch in Seiner Liebe, Seinem ATMA! Die Welt bestand auch nicht von Anfang an und besitzt infolgedessen keine Norm der Ewigkeit. Was aber UR *im* Anfang in sich schuf und für Seine Kinder lichtgemäß gestaltete, gehört zu Seiner Suzeränität, zu Seiner Herrschaft, zur UR-Ewigkeit!

So bleiben lichtbegrenzte Räume und deren Zeiten Teilgebilde der UR-Ewigkeit, denn sie sind aus Uressenz zur Ursubstanz geschaffen worden. Die Essenz ist der Lebenskeim, die Substanz ihr Mantel und zugleich die Sichtbarkeit. Die Materie war aber niemals vorgesehen, sondern erst durch den Fall gebildet worden und ist daher einer sie umformenden Vergänglichkeit unterworfen. Wenn einst alles wieder heimgekommen ist, wenn das erste Kind als letztes seine Heimkehr fand, wenn alle Schuld gesühnt und alles Unrecht abgegolten wurde, so saget selbst, was hätte weiteres Bestehen der Materie für einen Zweck? Sind wir von UR ausgegangen, von Ihm ausgesandt, so wollen wir zu Ihm zurück; denn bei unserm Vater, unserm Heiland und Erlöser, haben wir die bleibende Lebendigkeit!

Was gilt uns ein Planet, wenn unsere Heimat himmlisch ist? Unsers allgeliebten Schöpfer-Vaters Herrlichkeiten nehmen ganz gewiß kein Ende! Vom Ende dieser Welt spricht Gott so oft, daß es wirklich unnützlich wäre, an ein ewiges Reich auf ihr zu denken. Leider glauben das die meisten Christen. Sie sind sich absolut nicht klar, daß nur ein Welten-Ende eine gnadenvolle Zeiten-Wende bringt, eine für uns Menschen neue Zeit. Sie ist nicht wirklich neu, sie kommt eigentlich auch nicht zu uns herab, sondern wir werden in sie eingeführt, wir erleben sie wie eine Wende.

Wenn der Herr durch Johannes sagen läßt: ‚Sieh, ICH mache alles neu!‘¹, so ist nicht damit gemeint, daß Er auch Sein Lichtgefülle umgestaltet. Allein, für die Heimgekehrten, zumal für alle aus dem Fall Erretteten, wird mit der Zeiten-Wende alles neu erscheinen; denn dann gibt es keinen Tod, kein Geschrei, kein Leid und keine Tränen mehr. Dadurch wird das Dasein auch im Empyreum neu empfunden werden oder wie geschrieben steht: ‚Wir werden sein wie Träumende!‘² Darauf hoffen wir!

Vielleicht denkt mancher: Das liegt in ferner Zukunft; nur der Leibestod

¹ Off. 21,5 ² Psalm 126,1

bringt eine Wende. Was bringt erst das Ende? Meine lieben Lichtgeschwister, es gibt heutigentags zwei Dinge, die abzustellen fast unmöglich sind. Das ist die ungeheure Gewissenlosigkeit, die im Weltenrund Platz ergriffen hat, zum anderen die apokalyptische Angst der Menschen vor dem Untergang der Welt. Befassen wir uns mit dem ersten Punkt. Das Ausmaß an Skrupellosigkeit und Verführungskunst in jeder Hinsicht grenzt beinahe an Wahnsinn. Die Übersteigerungen bieten sich mit einer Raffinesse an, daß Gott in Matth. Kap. 24 nur zu wahr gesprochen hat:

„Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, das verführt werden in den Irrtum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten.“

Man nahm bisher an, daß JESUS solche Menschen meinte, die sich Christus oder höchste Himmelsboten nennen. Das trifft selbstredend gleichfalls zu. In tieferer Deutung bezieht sich JESU Wort jedoch auf jene Leute, die durch sogenannte unerhörte Leistungen die Welt in Staunen bis zur Atemlosigkeit versetzen. Aber nach dem Staunen kam und kommt die Irreführung dergestalt: Dieser oder jener ist ein großer Köhner, er hat etwas ganz Gewaltiges erfunden! Also taumelt eine Menschheit unbewußt und ungewollt in das Netz der Irreführung, die Angst, Leid, Not und Schrecken nach sich zieht, nicht selten einen Massenmord. Krieg und anderes haben es uns ja gezeigt.

JESUS aber sagte: Glaubet ihnen nicht! Diesen Hinweis finden wir bereits im ersten Bibelteil an vielen Stellen. Gottes Warnungen, die zwar allen Zeitetappen gelten, wie z. B. schon im Paradies, bei der Sintflut, Sodom und Gomorrha, den ägyptischen Plagen, der furchtbaren Dürre zu Elias Zeit, bei den vielen Kriegen, von denen noch kein einziges Jahrhundert ganz verschont geblieben ist, Revolutionen und vieles mehr, konzentrieren sich auf unsere Epoche.

In keiner andern Zeit als eben jetzt hat sich die Menschheit durch die eigene Maßlosigkeit so irreführen lassen, denn ihre Ziele sind letzten Endes eine Blasphemie. Und niemals nahm der Leichtsinn und das ‚Von-sich-abtun‘ der Verantwortung so überhand wie jetzt. Aber auch zu keiner andern Zeit war die Angst so groß wie zum Ende dieser Welt. Und eben unsere Welt, im Gesamten die Materie, wird nun abgeerntet, wie der Vater sagt:

„Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.
Der Feind, der sie sät, ist der Teufel.

Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.“¹

Das sind so unerhört präzise Sätze und so unumstößlich wie des Himmels Feste. Können wir, könnte auch der Weltmensch daraus jene Kraft entnehmen, die alle Ängste überwindet, obwohl die nahe Ernte unserer Welt das Ende bringt? Ja, meine lieben Lichtgeschwister, wir können, wir können absolut! Nichts kann und darf uns irre machen in dem Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung, daß *jener* GOTT, der das Gericht in Seiner Rechten hält, der gleiche Herrgott ist, der auf Golgatha für die Gesamtmaterie das urheilige ‚Es ist vollbracht‘ gesprochen hat.

ER sucht und findet das Verlorene; ER hebt die Hingestürzten auf; ER trocknet alle Tränen, und ER beseitigt alle Angst! Er läßt darum die Materie vergehen, daß sich die große Wende offenbaren kann, die die Gesandten und besonders die Vertriebenen wieder in die ‚Mutter Heimat‘ Seines Lichtes bringt. Für den, der wirklich glaubt, ist gerade das der allerschönste Trost, daß diese Welt vergeht, daß es einmal keine Seelen geben wird, die noch an einen Fall, an eine arme Ferne angekettet wären!

Nur zerstiebt die Welt nicht plötzlich, wir schenken darum jenen keinen Glauben, die fortgesetzt das Schrecknis eines Unterganges ausposaunen. Denn daß ein Gericht gehalten wird, und zwar nicht erst heute oder morgen, daß GOTTES ERNTE schon in vollem Gange ist, das braucht uns niemand mehr zu sagen, zumal jene nicht, die sich in Angstmacherei gefallen. Ich lernte viele kennen, die ausschließlich vom Verderben des Gerichtes reden, wobei sie selbst sich klüglich ausgeschlossen halten. Doch die ihnen nicht verfallen, weil sie wie wir ein viel köstlicheres Wort gefunden haben, das Wort des Trostes, der Geduld, Güte, Liebe und Verzeihung, der Erlösung und Barmherzigkeit, die sind von ihnen aus verdammt.

Das irritiert uns aber nicht! Wir wissen, daß die Welt in ihren letzten Wehen liegt, daß der Weg des wahren Christen wenig Schonung kennt, sonst könnte es von uns nicht heißen: ‚Diese sind’s, die aus großer Trübsal kommen!‘² Das, was uns niemand nehmen kann, kein falscher Christus noch Prophet, keine Litanei vom Untergang, keine Weltmacht oder Ungemach, ist der *Glaube*, den uns GOTT gegeben hat; ist jene hohe *Liebe*, die für die Materie starb; ist die *Hoffnung*, daß der Vater Seines Reiches Tore offen hält, das unvergängliche wunderbare Leben in Kraft, Schönheit, Friede, Freude, Glück, Gerechtigkeit und – in heilig-wahrer Arbeit, die in sich selber durch Erkenntnis aus dem Geist der Ewigkeit das LEBEN, das ATMA ist!

¹ Matth. 13, 38–39 ² Off. 7,14

Das Welten-Ende bietet aber Gottes Kindern, die eben jetzt auf Erden leben, zu denen wir uns ohne Überhebung rechnen dürfen, noch eine ganz besondere Lehre. Wer GOTT wirklich liebt und IHM zu dienen sucht so gut er es vermag, der ist von oben her, wie JESUS das zu Seinen Jüngern sagte. Wir wollen nur nicht wännen, unbedingt zur ersten Kindergruppe zu gehören, wie etwa Henoah, Elia und andere. Wenn wir zu des Vaters großer Kinderschar gehören, wenn ER zu uns sagen kann: „Ihr seid getreue Kinder“, so gilt uns ebenfalls das Privilegium des Lichtes. Denn allen Kindern, ob groß, ob klein, sagt die Lehre von dem Welten-Ende Folgendes:

„O Mensch, wende dich auf deinem Wege völlig um! Verliere diese Welt, laß sie in deiner Seele untergehen! Denn stirbt in dir die Welt, so kann des Vaters Liebegeist dich wenden, so wirst du in die neue, in die hohe Lichtzeit eingeführt! Nur wer die Welt verliert, gewinnt das Licht! Nur wem das Irdische vergeht, dem erstet das Reich! Wem das Leben dieser Welt wie eine Tränennacht versinkt, dem leuchtet ewig-wahres Morgenrot, der steht im Glanze von URs Sonne! Laß an dir das heilige Gericht den Schöpfer halten; denn geht dein alter Adam in dir unter, so bereitet dir der HERR die Straße, daß sie auf *Seiner* Bahn verläuft! Und GOTTES BAHN führt stets aus der Materie heraus und führt hinauf in das erhabene Empyreum!

Nimmst du das an, du Wanderer auf Erden, du Lichthelfer aus dem Reich, so wird dein armes Welten-Ende und jenes der Materie dir eine zweifache Zeiten-Wende bringen: die persönliche in dir, daß dein Lichtgeist ganz allein die Herrschaft hat, und jene hohe, die man nur im Reich erleben kann, in der Gemeinschaft des gesamten Kindervolkes des HERRN! Darum denke an das Wort, das der Vater auf der Erde sprach: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost: ICH habe die Welt überwunden!“¹

O meine lieben Freunde und Geschwister, wenn uns solche Tröstung überkommt, wenn wir die Gewißheit haben dürfen, daß GOTT die Welt schon überwunden hat, was bedeutet, daß ihre Auflösung, also ihre ‚Löse‘ in Seinen Händen liegt, wovor sollte uns noch grauen? Laßt die Materiellen ihre Furchen auf dem kargen Weltenacker ziehen, er bringt ihnen nichts mehr ein, sogar umso weniger, je höher sie sich in den Weltraum recken; denn der Weltraum ist sehr schwer, er wird eines Tages all ihr Tun zermalmen. Und es wird sich wohl erfüllen, daß sie rufen werden, wie geschrieben steht: „Berge, fallet über uns; Hügel, decket uns!“²

„Wir aber heben unsere Augen auf zu *den* Bergen, von welchen uns Hilfe

¹ Joh. 16,33 ² Luk. 23,3

kommt; unsere Hilfe kommt von dem HERRN!“¹ Dieser Glaube, soll er dem Vater wohlgefällig sein, muß auf dem Feld des fürbittenden Gedenkens wachsen. Denn daß man Gottes Wahrheit, Wort und Licht erkennen darf, ist letzten Endes Gnade, die aus Seiner großen Güte kommt. Doch die gute Anwendung wird verdienstlich angerechnet. Wenn wir vor uns hin die anderen, zumal die geistig Armen stellen, oder aus der wahren Einsicht bitten: „Vater, segne erst die anderen, weil sie es am meisten brauchen“, so werden wir zu echten Vaterkindern, die in sich selbst die Zeiten-Wende tragen.

Haben wir das Materielle von uns abgestreift, so ist für uns das Endliche vorbei, und vor uns liegt die Herrlichkeit des unendlich heiligen Gefildes. Dann tritt jeder von uns ein in des Vaters hohe Zeit, die Hochzeit, die Er dem gesamten Kindervolk bereitet hat. Wenn wir mindestens einen Armen, einen Abgeirrten, mit uns führen – wir brauchen ihn gar nicht zu kennen, er braucht nur durch das Gebet an uns angebunden sein, was in der Tat geschieht –, so öffnet sich die Tür zum schönen Hochzeitshaus, von dem der gute HEILAND sprach:

„In des Vaters Haus sind viele Wohnungen!“

Darum blicken wir nicht mehr auf diese Welt, wir schauen empor zu Gottes Licht! Wir suchen nimmer das Vergängliche; wir suchen und wir finden das Unvergängliche! Für uns ging die Materie dann schon unter, wenn wir auch noch in ihr leben. Für uns ist bereits der neue Morgen angebrochen, den unser Geist erlebt! Und zuletzt, ihr guten Freunde, belassen wir dem Vater unser ganzes Herz. Dann mag kommen, was da will! Wir sind nicht von dieser Welt, und wir bleiben nicht in ihr! Von UR sind wir ausgegangen, und zu UR, dem Ewig-Heiligen, dem Ewig-Einzigen und Wahrhaftigen, kehren wir zurück! Ihm, unserm Vater der Barmherzigkeit, sei dafür Dank, Lob, Preis und Ehre dargebracht. Amen.

¹ Ps. 121, 1

Dank

Die Freunde der Treuhandgruppe danken allen lieben Spendern und Helfern für ihre Gaben. Sehr danken wir auch jenen Freunden, welche ständig einen Beitrag für die Bücher überweisen. Der weitaus größte Teil wird für den Druck verwendet; deshalb erscheinen unsere kleinen Mitteilungsblätter selten. Wir bitten um Verständnis. Verwaltungsarbeit und Buchversand wird ehrenamtlich geleistet. Möge unser guter Vater UR alle Liebe und Hilfsbereitschaft reich segnen und unseren treuen Helfern vergelten.

NEUERSCHEINUNG:

Noch in diesem Jahr kommt das Werk „Ruf aus dem All“ zum Versand und wir hoffen und glauben, daß auch dieses Büchlein viele erfreuen wird. Die Druckkosten sind zwar erst zur Hälfte gedeckt, doch wie stets hoffen wir auf die Hilfe unseres Herrn durch freie Opferbereitschaft unserer lieben Lichtfreunde. Schon im voraus wollen wir für alle kommende Hilfe und Mitarbeit bestens danken. Jede Gabe dient der guten Sache! Wir möchten gern, daß unsere Bücher noch eine größere Verbreitung erfahren.

„Ruf aus dem All“ gibt uns wunderbaren Einblick in das endzeitliche Geschehen, in die Jenseitsführungen bis heim ins Vaterhaus. Dieses Werk ist eine wertvolle Fortsetzung der vorangegangenen Bücherreihe. Lichtfreunde, die seit Jahren diese Offenbarung der Gegenwart kennen und gern aufgenommen haben, erkennen leicht, daß es sich nicht um irgendwelche Jenseitskundgaben oder Nachahmungen handelt, sondern um eine präzise Offenbarung aus dem Lichtreich, deren weittragende Bedeutung nicht so leicht abzusehen ist.

Solche Verkündigungen werden auch nicht immer gegeben, sondern nur in wichtigsten Entwicklungsperioden – den ‚Zeiten-Wenden‘!

Daß wir jetzt in einer solchen leben, verspüren fast ausnahmslos alle, auch jene, die noch fern von einer Gotterkenntnis sind. Je nach Auffassungsvermögen oder der geistigen Reife wird es für den einen oder anderen geraume Zeit dauern, die fundamentalen Wahrheiten, die für die meisten Christen neu sind, zu erkennen und in ihrer Tiefe zu begreifen.

Dazu bedarf es demutsvoller, williger Hingabe an GOTTES Führung, um längst unhaltbar gewordene Begriffe und Glaubens-Vorstellungen abzulegen und durch sichtklare Wahrheit zu ersetzen. Glücklich ist zu preisen, dessen Herz frei von starren Dogmen ist, der nicht seine bisherige enge Meinung verteidigt, der sich hingegen nach Gottes reichem Schatze sehnt: nach Seiner Offenbarung!

Grundgemäß gibt es nur eine Geist-Gemeinschaft, unabhängig von dieser oder jener Zugehörigkeit der verschiedensten Gemeinden, Sekten und sogenannter Kreise. Sie können alle gut sein, wenn sie keinen Hemmschuh im ‚geistigen Voran‘ bilden, wenn sie nicht von menschlich geprägten Ansichten und Glaubensnormen eingeengt werden. Vor GOTT gilt nur das, was ein Mensch aus freier Lichterkenntnis tut! Jedweder Zwang und Suggestion sind leeres Stroh, das niemandem zum Nutzen ist. Gegenteilig werden Zwang und Suggestion zur schweren Fessel, die den geistigen Fortschritt hemmen und blockieren.

Die wahre geistige Gemeinschaft ist gekennzeichnet durch willige Hingabe an Gottes Wort, Offenbarung, an Seine Führung, deren Grundlagen Wahrheit, Freiheit, Herzensliebe und Demut sind. Dasselbst wirkt auch Sein Segen und Sein Geist! Jeder kann sich zugehörig fühlen, gleichgültig, wer und was er ist, in welchem Land er wohnt.

Diese ‚Zugehörigen‘ erkennen beglückt Gottes Wirken in unserer Gegenwart. Sie tragen das Licht weiter, um allen Verirrten und Verwirrten in Geduld zu helfen, in echter Menschenliebe zu dienen. Sie erwarten keine Anerkennung, keine Menschenehre; sie tun das Gute um des GUTEN willen in Dankbarkeit und Freude, GOTT und der Menschheit gegenüber. Unsere Werke möchten ein wahres Fundament für Völkerversöhnung und Frieden – nicht zuletzt unter der gesamten Christenheit – werden und sein.

Möge URs herrliches Licht weithin leuchten und viele Herzen erfreuen, trösten und – wie ER Selber sagt:

auf-, gerade-, zu- und heimzurichten!

J. B.

Eigentümer, Verleger und Herausgeber:
Vereinigung Treuhandgruppe e. V., (A 8160) Weiz/Stmk.
Postfach 17 — Österreich

Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Brunnader (A 8160) Weiz/Stmk., Hühnerbergweg 8

Postscheckkonten:
Wien 183 379; München 1204 03; Saarbrücken 13 115

Druck: Buch- und Offsetdruckerei A. Klampfer,
(A 8610) Weiz/Stmk., Birkfelderstr. 5